

Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde : Einladung zur Delegiertenversammlung ; Jahresbericht 1940

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Solothurn, Herrenweg 11.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 S. Fr. 38.—, 1/4 S. Fr. 20.—, 1/8 S. Fr. 11.—, 1/16 S. Fr. 6.—.

VERBAND SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZKUNDE

Einladung zur Delegiertenversammlung

Sonntag, den 26. Januar 1941, Rest. Bahnhof, Schöffland (Aargau).

Beginn der Verhandlungen punkt 9¹/₂ Uhr.

TRAKTANDENLISTE:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Wahl von Stimmzählern.
3. Protokoll der Delegiertenversammlung 1940 in Horgen. (Siehe Nr. 3, Jahrgang 1940 unserer Zeitschrift.)
4. Jahresberichte:
 - a) des Verbandes (in dieser Nummer);
 - b) der Redaktion;
 - c) der Wissenschaftlichen Kommission.
5. Jahresrechnung, Bericht der Geschäftsprüfungskommission, Déchargeerteilung.
6. Ausschluss der Sektionen Erstfeld, Lüsseltal.
7. Aufnahme neuer Sektionen:
 - a) Verband unabhängiger Champignon-Züchter der Schweiz;
 - b) Verein für Pilzkunde Belp;
 - c) Verein für Pilzkunde Biel.
8. Wahlen:
 - a) des Sekretärs der Wissenschaftlichen Kommission;
 - b) eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungs-Kommission.
9. Voranschlag 1941, Festsetzung des Jahresbeitrages.
10. Reglement der Redaktion.
11. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
12. Verschiedenes.

Wir erinnern unsere Mitglieder, dass der Besuch allen offen steht, nicht nur den Delegierten, und bitten daher um rege Teilnahme. Mittagessen im Rest. National.

Die Geschäftsleitung.

Jahresbericht 1940.

Als die Delegiertenversammlung in Horgen uns Zürichern das Steuer für die nächsten drei Jahre anvertrauen wollte, unterzogen wir uns schliesslich ohne Begeisterung der Wahl. Wir ahnten, dass latente Schwierigkeiten und ungünstige äussere Umstände die neue Geschäftsleitung vor eine mühevollere Aufgabe stellen würden. Die Geschäftsübergabe erfolgte am 10. März in Solothurn. Bevor wir aber recht eingearbeitet waren, rissen militärische Aufgebote Lücken in den Mitarbeiterstab, und die bald darnach ergangene totale Mobilmachung liess die Tätigkeit in Verband und Sektionen bedenklich absinken. Wenn sich in der zweiten Jahreshälfte diese Umstände auch wesentlich besserten, so bestehen doch heute noch an einigen Orten unbefriedigende Verhältnisse. In verschiedenen Landesteilen sind wichtige Pilzgebiete gesperrt, wodurch die Aktivität mancher Sektion beeinträchtigt wird, wie es besonders in Basel der Fall ist. Es wäre erfreulich, wenn dieser Notstand ausgenützt würde zur gründlichen Durchforschung der Pilzflora in Anlagen, Parks, sowie Wiesen und Feldern.

Das Pilzwachstum war unsern Zielen wenig förderlich. Nach einem strengen Winter — seit 75 Jahren der sechstkälteste — glaubten viele ein gutes Pilzjahr erwarten zu dürfen. Doch bereits die März-Ellerlinge brachten die erste Enttäuschung. Von überall her wird deren Ausbleiben gemeldet und nur die allereifrigsten Spürer konnten Anfang Mai an Hand kümmerlicher Exemplare feststellen, dass sie wenigstens nicht ausgestorben sind. Die Morchelernte war befriedigend, nach unserer dienstlichen Wahrnehmung in einigen Sperrgebieten sogar sehr gut, obwohl der Mai kühler als normal, allerdings auch nasser war. In der Folge aber spotteten die Pilze aller Prognosen, auch derjenigen der gewichtigsten alten Pilzkenner. Ob trocken oder feucht, warm oder kühl, Voll- oder Neumond, geradezu kläglich war das Resultat stundenlangen Suchens. Bis

weit in den Herbst hinein blieb die Ausbeute mager. Die Sommerpilze wurden entweder gar nicht oder dann nur in kleinsten Mengen gefunden, während die herbstlichen Arten der bald einsetzenden Kälte zum Opfer fielen. Besonders auffallend war der Mangel an Eierschwämmen und Steinpilzen, der sich auch auf den Märkten geltend machte. Die Sektion Chur berichtet, dass dort an Marktpilzen nur etwas mehr als die Hälfte der vorjährigen Menge aufgeführt wurde, obgleich auch diese bereits eine bedeutende Senkung erfahren hatte. Unsere über zwanzigjährige Erfahrung kennt keine so schlechte Ernte, und wir glauben das abgelaufene Jahr als ganz schlechtes Pilzjahr kennzeichnen zu müssen.

Solche Zeiten sind denn auch für die Sektionen stets ein Prüfstein, ob sie trotz der Hemmnisse ihre Entwicklung fortführen können. Und da dürfen wir feststellen, dass, sofern die Reihen nicht durch Aufgebote stark gelichtet waren, die Tätigkeit in einer überwiegenden Zahl der Fälle in normalem Ausmass weiterging oder sogar intensiviert wurde. Von 11 Sektionen wurden Ausstellungen durchgeführt, wobei sich überall höhere Besucherzahlen und bessere Resultate ergaben als früher, was im Hinblick auf die Zeitumstände zu erwarten war. Systematik-Kurse fanden in Baden und Chur statt, womit der Weg zur Konsolidierung der Sektionen erfreulich weiter beschritten wurde. Die bereits zur Tradition gewordene Exkursion der ost- und zentral-schweizerischen Sektionen führte Zug mit 24 wahrlich wetterfesten Pilzbestimmern auf den Zugerberg aus, während Grenchen die Tagung der Jura-Sektionen organisiert hatte. In besonders festlichem Rahmen gestaltete Burgdorf seine Ausstellung im Zusammenhang mit dem 25jährigen Jubiläum der Sektion.

Die Wissenschaftliche Kommission liess eine Zusammenkunft aus Sparrücksichten ausfallen. Ihre Mitglieder waren aber weiterhin sehr tätig, wovon insbesondere unsere Zeit-

schrift Gewinn zog. Letztere erhielt unter der neuen Redaktion starken Impuls; wir freuen uns, dass sie den verschiedenen Wünschen immer besser entspricht. Von der revidierten Bewertungsliste wurde ein Separat-Abdruck erstellt.

Die grosse und kleine Tagespresse des Landes widmete ihre Spalten in vermehrtem Masse der Pilzkunde; auch illustrierte Wochenschriften beackerten das Gebiet mit Erfolg. Oftmals konnten wir erfahren, dass schreibgewandte Mitglieder in der Presse in einwandfreier Weise über Nutzen und Gefahren der Pilze schrieben. Als Zeichen der Zeit und eines besonderen Hinweises wert erscheint uns, dass die bedeutendste Illustrierte eines Nachbarlandes auf dem Titelbild den Staatschef zeigt, wie er in einer Schulklasse dem Unterricht in der Pilzkunde folgt. Soweit wir beobachten konnten, benützten auch unsere Schulen die an den Ausstellungen gebotenen Möglichkeiten mehr als sonst.

Die militärische Beanspruchung vieler Mitglieder liess befürchten, dass dadurch die Mit-

gliederzahl nachteilig beeinflusst würde. Tatsächlich sind denn auch an einigen Orten grössere Verluste eingetreten, doch stehen diesen auch Gewinne gegenüber. An neuen Sektionen traten dem Verband bei: Verein für Pilzkunde Belp und Verband unabhängiger Champignonzüchter der Schweiz, Bern. Beide Vereine verdanken wir der Initiative von Herrn E. Habersaat, Bern. Der Verband zählt damit 34 Sektionen und 1630 Mitglieder, gegenüber 32 Sektionen und 1684 Mitglieder Ende 1939.

Biel, dem seit einigen Jahren vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, veranstaltete mit unserer Mithilfe eine erfolgreiche Ausstellung und meldet sich zur Aufnahme in unsern Verband an.

Zusammenfassend möchten wir feststellen, dass unsere Vereinigung trotz vermehrter Schwierigkeiten weiter erstarkt ist. Wir danken allen, die dabei mitgeholfen haben und bitten um selbstlose Mitarbeit auch im angeetretenen Jahr.

Der Präsident: *Otto Schmid.*

Die Hypogäen um Basel.

In Erinnerung an Prof. Dr. Ed. Fischer †, Bern.

Von A. K n a p p. (5. Fortsetzung.)

Genus Hysterangium Vitt.

Fruchtkörper, die zu dieser eindeutigen Gattung gehören, sind leicht zu erkennen; ihnen aber den richtigen Artnamen zu geben, ist eine selbst heute zum Teil sehr schwierige Aufgabe. So stiess ich mit der Bestimmung der Hysterangiumspezies auf Schwierigkeiten, wie sie mir sonst wohl nur noch bei der Gattung Hymenogaster begegneten.

Die Fehlerquellen dieser nicht sehr artreichen Gattung liegen z. T. weit zurück und konnten auch bis heute trotz jüngerer Forschungen nicht völlig behoben werden. Meines Erachtens liegt der schwache Punkt in einer Summe von Verwechslungen, die sich ungünstig auswirken mussten.

Ein Beispiel aus dem Sonderabdruck der Kryptogamen-Forschungen, herausgegeben von der Bayer. Botan. Ges. in München, Heft 6, 1924, von E. Soehner, zeigt uns die Sporenmasse für *Hysterangium Thwaitesii* Berk. et Br.: Masee 22—30 : 7—8 μ , Tulasne 19,2 : 6,4 μ , Hesse 13—18 : 4—5 μ , Soehner 17—20 : 5—7 μ .

Bei solchen Differenzen kann es sich nicht gut um Sporenschwankungen handeln. Wenn solche mitunter auch vorkommen, so bewegen sie sich in viel kleinerem Rahmen und wenn man stets Sporen reifer Frk. misst, wird für jede Spezies ein ziemlich bestimmtes Mass erhalten.

Man wird bei diesem homogenen Sporencharakter auch den Werdegang der Sporen näher verfolgen müssen, um schliesslich zu